



Akademischer
Alpenclub Bern

118. Jahresbericht

1.11.2022 – 31.10.2023



Akademischer Alpenclub Bern

118. Jahresbericht

1.11.2022 – 31.10.2023

Titelbild: Cima della Laurasca, Val Grande

Foto: Florian Mittenhuber

Hinterer Umschlag: Gelmerspitzten

Foto: Pascal Montandon

Inhalt

Veranstaltungen	3
Kontakt Wichtige Adressen	4
Jahresbericht des Präsidenten	5
Hüttenbericht	6
Berichte der Hüttenwarte	7
Finanzen	10
Rückblick TragBar Saison 2023	11
Passo del Lupo, Ostplatte	14
Überschreitung Vorderer Lohner	16
Diechterhorn SW-Grat	18
Wilde Wege im Val Grande	20
Nachruf	27
Mitgliederliste	29

Druck

Druckform, die Ökodruckerei Toffen

ISSN 2235-0357

Veranstaltungen 2023/24

AACB-Klettern

Das AACB-Klettern findet in der Regel jeweils am Montag vom 20. November 2023 bis 25. März 2024 ab ca. 19 Uhr im Kletterzentrum Magnet (Niederwangen) statt, jedoch nur nach vorgängiger Vereinbarung im Threema-Gruppenchat «Klettern Magnet@AACB». Wenn Du in den Chat aufgenommen werden möchtest, schreibe ein Mail mit Angabe Deines Namens und Deiner Mobil-Nummer an admin@aacb.ch oder eine Threema-Mitteilung an Manuel Vogler (079 663 12 29).

Frühjahrsversammlung

Donnerstag, 25. April 2024, 19.30 Uhr

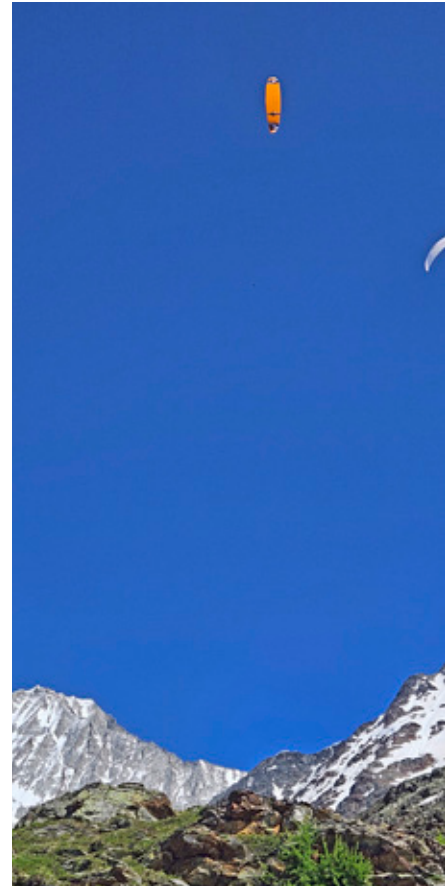
Hütten-Arbeitswochenende

29./30. Juni 2024 Bietschhornhütte (TragTag)

Weihnachtsversammlung und -Kneip

Samstag, 30. November 2024, Versammlung 17 Uhr,
mit anschliessendem Nachtessen

Alle anderen Anlässe nach Ansage
(Mailings an alle Mitglieder)



Kontakt | Wichtige Adressen

Akademischer Alpenclub Bern
z. H. Aktuarin | 3000 Bern
www.aacb.ch | aktuarin@aacb.ch
IBAN: CH27 0851 8044 8371 5612 6

Vorstand (Stand 1.11.2023)

Präsident

Roman Di Francesco
praesident@aacb.ch

Aktuarin

Martina Heuscher
aktuarin@aacb.ch

Kassier

Werner Schären
kassier@aacb.ch

Hüttenchef

Pascal Montandon
huettenchef@aacb.ch

Webmaster

Manuel Vogler
admin@aacb.ch

Beisitzer

Florian Mittenhuber

Rechnungsrevisorinnen

Monique Walter
Claudia Peter

Hüttenwarte

Bietschhornhütte

Cornelia Wüthrich
Bernstrasse 49 | 3267 Seedorf
Hütte: 027 510 22 55
Privat: 079 609 11 89
info@bietschhornhuetten.ch
<https://www.bietschhornhuetten.ch>

Engelhornhütte

Bruno Scheller
Rudenz 30 | 3860 Meiringen
Hütte: 079 793 65 46
Privat: 079 606 79 51 | 033 971 35 37
engelhornhuetten@aacb.ch

Schmadrihütte

Cristian Giacometti und Jakob Trchsel
Kontakt via schmadrihuetten@aacb.ch
oder via Reservationssystem:
<https://www.aacb.ch/huetten/schmadrihuetten/>

Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Clubmitglieder

Einander Berggeschichten zu erzählen, gehört zu den schöneren Dingen, mit denen man einen Abend füllen kann. Dass wir uns in den Vorstandssitzungen ab und zu gegenseitig ermahnen, nicht in solche abzuschweifen, ist geradezu sinnbildlich für die freundschaftliche, aber dennoch professionelle Zusammenarbeit des mittlerweile eingespielten Teams. Dem Club und seinen Hütten geht es gut und dies ist nur mit unermüdlichem Engagement des Vorstands möglich. Herzlichen Dank dafür.

Grosses Engagement haben auch die beiden neuen Hüttenwarte auf der Schmadri an den Tag gelegt. Cristian Giacometti und Jakob Trachsel waren sehr oft oben, haben die Hütte perfekt in Schuss gehalten und für den Holzunterstand in Trachsellaunen selber Hand angelegt. Auch die Berichterstattung lässt keine Wünsche offen. Den früheren Hüttenberichten kann man zwar einen gewissen Unterhaltungswert nicht absprechen, mir gefällt die neue Form dennoch besser.

Auch das Projekt TragBar zieht immer weitere Kreise. Adrian Strauss hat drei neue Holzunterstände quasi im Alleingang ins Leben gerufen und Anne Baumgartner hält nach wie vor das ganze Projekt zusammen. Wenn Unterstände nicht mehr aufgefüllt werden, weil sich in den Hütten kein Platz mehr fürs hochgetragene Holz findet, haben wir unser Ziel definitiv erreicht.

Zu viel möchte ich aber gar nicht vorwegnehmen. Die Inhalte sind wirklich lesenswert und auch die Tourenberichte kann ich durchaus empfehlen. Beim Beitrag zum Val Grande gibt es sogar noch etwas

zu lernen. Dass mein Abstiegsgerurre im Bericht der Bietschhornbesteigung anlässlich des TragTags keine Erwähnung findet, rechne ich Anne hoch an. Die ganze Streckenflugausrüstung auf den Nestgletscher hochzutragen, in der Hoffnung am Nachmittag noch ins Berner Oberland fliegen zu können, war diesmal schlichtweg zu hoch gepokert. Zuletzt wurde widerwillig alles ins Tal gebuckelt. Aber die interessantesten Berggeschichten handeln bekanntlich selten von Touren, die genau nach Plan verlaufen sind.

Roman Di Francesco



Das Bietschhorn vom Lötschenpass aus

Hüttenbericht Sommer 2023

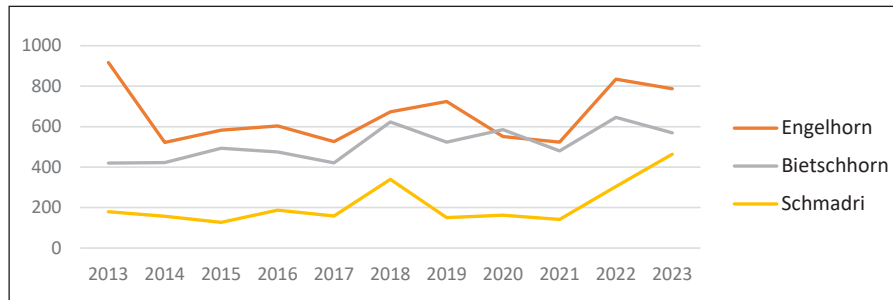
Eine abwechslungsreiche Hüttensaison ist zu Ende. Abwechslungsreich bezüglich den Wetterverhältnissen in den Bergen, welche von Schnee über enorme Gewitter bis hin zu endlosen schönen Herbsttagen führen. Ein grosser und spezieller Erfolg sind die Holzunterstände und das

Holztragen in allen Hütten. Mehr dazu im separaten Bericht von Anne. Von meiner Seite her danke ich als Hüttenchef dem ehemaligen Hüttenchef Adrian für seinen unermüdlichen Einsatz im Rosenlauri und im Lauterbrunnental sowie den Hüttenwarten Bruno, Chrigel und Köbel für ihre

Mithilfe, damit nun zu allen unseren Hütten trockenes Holz getragen werden kann. Mit Cornelia und Bruno hatte ich bezüglich den Hütten wenig Kontakt und entsprechend klein sind die diesjährigen Instandhaltungskosten. Mehr Arbeit stand bei der Schmadrihütte an. Chrigel und Köbel, hatten überdurchschnittlich viel zu organisieren, reinigen und reparieren. Nebst dem neuen Holzunterstand im Tal hatte die Schmadrihütte bestimmt einen gewissen Nachholbedarf, aber auch die Besucherzahlen sind seit der Einführung des Zahlensystems erheblich gestiegen. Am 24. August gab es ein starkes Unwetter mit unglaublichen Wassermengen. Die Bäche beschädigten sämtliche Zugänge zur Hütte, sodass die Zugänglichkeit während mehreren Wochen unterbrochen bzw. eingeschränkt war. Im 2024 stehen weitere Arbeiten an, mehr dazu aber im Bericht zur Schmadrihütte. Ganz herzlich danken wir Cornelia, Bruno, Chrigel und Köbel auch in diesem Jahr für Ihren grossartigen Einsatz.

Übernachtungsstatistik AACB-Hütten 10 Jahre

Hütte	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Durchs.
Engelhorn	917	522	583	603	526	673	724	551	524	835	788	725
Bietschhorn	420	422	493	475	421	623	524	585	480	646	569	566
Schmadri	180	157	127	188	159	339	151	163	142	304	464	237
Total	1517	1101	1203	1266	1106	1635	1399	1299	1146	1785	1821	1528



Pascal Montandon

Berichte der Hüttenwarte

Schmadrihütte

Mit grosser Vorfreude und voller Taten-drang, jedoch auch mit der nötigen Ehr-furcht der grossen Fussstapfen unseres Vorgängers, Jürg Abegglen, durften wir per 1. Januar 2023 die Schmadrihütte als Hüttenwarte übernehmen. Leider geriet die Schmadrihütte in Folge eines tragischen Bergunfalls noch vor der Eröffnung in die Schlagzeilen. Drei junge niederländische Bergsteiger verunglückten, ausgehend von der Schmadrihütte, bei einem Lawinenun-fall auf der Südseite des Grosshorns.

Aufgrund von späten Schneefällen lag auch Ende Mai noch ziemlich viel Schnee um die Schmadrihütte. Trotzdem mach-ten wir uns am 26. Mai bei bestem Wet-ter gemeinsam mit unseren Frauen erst-mals an den Frühlingssputz. Matratzen und Wolldecken wurden gelüftet und gesonnt, die Hütte gewischt und aufge-räumt, Betten frisch bezogen und auch die Fenster wurden vom Winterschmutz befreit. Der Holzschopf bekam einen im-provisierten Steinplattenboden und das neue Brennholz, welches uns die Air-Gla-ciers hinaufflog, wurde ordentlich einge-



Die neuen Hüttenwarte der Schmadri

räumt. Wir erhofften uns so während der Saison die restliche Holzmenge besser ab-schätzen zu können. Nach einem arbeits-reichen und langen Tag war die Hütte be-reit, zahlreiche Gäste zu empfangen und ihnen schöne Stunden zu bescheren. Der Schnee schmolz in den kommenden Tagen schnell und die Hütte wurde oft besucht. Das Buchungssystem funktionierte gut. Am 29. Juni haben wir am Hüttenweg den neuen Holzunterstand für das Projekt

«TragBar» aufgerichtet. Besten Dank an dieser Stelle an die Firma Raffainer AG für das Abbinden des Holzschopfes zu ei-nem sehr fairen Preis. Nachdem der Holz-schopf am 3. Juli von Daniel von Allmen mit Brennholz gefüllt wurde, konnte das Angebot den Gästen kommuniziert wer-den. Nach zögerlichem Beginn wurde ins-besondere gegen Saisonende vermehrt Holz in die Schmadrihütte getragen. Aus

→



Lüften oder liegen?

sicherer Quelle wissen wir, dass sich auch die Hüttenwarte vom Obersteinberg über einige hochgetragene Holzscheite erfreuen durften.

Am 24. August ereignete sich im hinteren Lauterbrunnental ein grosses Unwetter. Teile des Hüttenweges und mehrere Brücken wurden weggespült. Aus diesem Grund mussten am 25. August aus Si-

cherheitsgründen zwei Übernachtungsgäste mit dem Helikopter evakuiert werden. Da die Hütte über keinen offiziellen Weg erreicht werden konnte, mussten wir die Hütte gleichentags schliessen und die gemachten Reservationen stornieren. Dadurch hatten wir Kontakt mit Berggängern aus verschiedenen Ländern was uns aufgezeigt hat, welche internationale Gäste die Schmadrihütte beherbergen darf. Nach der Instandstellung der Brücke über den Schmadribach durch die Gemeinde, war der Zustieg via Schafläger ab dem 7. September wieder möglich. Die Hütte konnte wieder geöffnet werden. Länger dauerten die Reparaturarbeiten beim Weg über den Schwand. Dieser wurde erst im Oktober wieder freigegeben.

Wir haben die Hütte bei unseren 13 Hüttenbesuchen mehrheitlich in einem ordentlichen Zustand vorgefunden, was uns sehr gefreut hat. So konnten auch wir bei unseren Besuchen die einzigartige Umgebung geniessen und Kraft tanken. Besondere Highlights waren alle Hüttenbesuche, welche mit einem Gleitschirmflug kombiniert werden konnten. Ein

grosser Wermutstropfen ereignete sich leider Ende Saison, als von jemandem die Schliessvorrichtung zum Holzschopf aufgewuchtet wurde. Der kleine Sachschaden täuscht nicht über die Tatsache hinweg, dass nicht nur ehrliche Leute den Weg in die schöne Schmadrihütte finden. Doch dieser Vorfall soll nicht die vielen positiven Rückmeldungen von hilfsbereiten Gästen überschatten. Wir blicken auf ein erstes ereignisreiches Jahr mit vielen schönen Erlebnissen und grossartigen Begegnungen mit zufriedenen Gästen zurück. Mit grosser Vorfreude sehen wir nun zukünftigen Projekten, wie zum Beispiel neuen Ofenrohren und neuen Matratzen, entgegen. In diesem Sinne: «Auf Wiedersehen Schmadri, bis im nächsten Jahr!»

Cristian Giacometti

Bietschhornhütte

Die Saison begann wie jedes Jahr Mitte Juni. Nach drei Jahren Erfahrung lief alles wie geplant. Alle meine Helfer waren vor Ort und wussten auch schon, was

zu tun war. Der Juni war sehr warm aber aufgrund der Schneefälle im Mai lag noch recht viel Schnee am Bietschhorn. Im Juli startete dann die Bergsteigersaison, welche aber leider von etwas unbeständigem Wetter auch gleich wieder unterbrochen wurde. Insgesamt war das Wetter aber ziemlich gut, nur der böige Wind machte uns zunehmend, vor allem in der Küche zu schaffen.

Der August startete mit einem kleinen Tief, Schneefall und Minustemperaturen sind ja nicht ungewöhnlich auf dieser Höhe. Leider beeinflusst dies auch immer direkt die Besteigungen des Bietschhorns. Bald war aber der Schnee weg und nun konnte es endlich losgehen. Zwei Wochen später kam der Winter noch mal bei uns vorbei. Aber auch Anfang September lichtete sich der Schnee noch mal und es gab noch ein paar wunderbare Tage mit viel Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. Das Wetter haben wir zum Glück noch nicht im Griff. Auf ein Nächstes im 2024.

Cornelia Wüthrich

Engelhornhütte

Dank dem schönen Wetter im Juni konnten wir früh starten. Der neue Brunnen neben der Hütte wurde auch in Betrieb genommen.

Die zwei Holzunterstände im Rosenloui und auf der Gross Reichenbachalp sind rechtzeitig anfangs Sommer fertig geworden: im Juli fand dann im kleinen Rahmen eine Einweihung der Holzunterstände im Schluchthüttli (eingangs Gletscherschlucht) statt. Die Hüttenbesucher haben diesen Sommer insgesamt etwa zweieinhalb Ster Holz hochgetragen. Die Hütte wurde wieder von vielen Gästen besucht. Mit der neuen Hüttenhilfe Helen aus Engelberg hatte ich eine sehr kompetente Hilfskraft. Die Engelhörner, mit zum Teil schwierigen Routen, wurden über die ganze Saison viel begangen. Yannick Glatthard hat das Hufeisen in unglaublichen vier Stunden durchstiegen. Als ich vor fünfzig Jahren dieselbe Route durchgestiegen bin, brauchte ich noch zwölf Stunden ... Der Herbst hat sich von seiner schönsten Seite gezeigt, so dass auch im Oktober noch viele Gäste den Weg in die

Hütte gefunden haben. Am Sonntag, den 8. Oktober war dann Saisonende und wir konnten bei schönstem Herbstwetter die Hütte winterfest machen.

Bruno Scheller



Am Gipfelstock des Grossen Simeler

Finanzen 2023

Im AACB Finanzjahr 2023 sind folgende Änderungen und Projekte in unseren Hütten zu erwähnen: Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 26.11.2022 wurden Cristian Giacometti und Jakob Trachsel als Co-Hüttenwarte der Schmadrihütte gewählt. Chrigel und Köbel teilen sich diese Aufgabe und sie haben sich bereits gut in ihren neuen Job eingelebt. So haben sie die Arbeit mit dem Online Reservationssystem umgehend übernommen, tatkräftig mitgewirkt beim Bau des Holzunterstandes in Trachsellaunen und diverse Arbeiten an der Schmadrihütte vorgenommen. Das Online Reservationssystem bewährte sich auch dieses Jahr sehr gut. Die Einnahmen auf der Schmadrihütte übersteigen den Rekordertrag aus dem letzten Jahr, obschon der Hüttenzugang wegen Hochwasserschäden im Spätsommer für eine gewisse Zeit unterbrochen und danach noch eingeschränkt war.

Für die Bietschhornhütte wurden ein Tisch und eine Bank aus Holz beschafft, die vor der Hütte den Gästen zusätzliche Sitzgelegenheit bieten. Bei Westwind füllt sich die Küche mit Rauch. Um diesem Phäno-



Am TragTag bestiegen Präsident und Kassier das Bietschhorn

men zu begegnen, soll ein schwenkbarer Kaminhut montiert werden (Saison 2024). Bei den Übernachtungszahlen auf der Bietschhornhütte zeigt sich: Der Hochsommer war vergleichsweise schwach, allerdings hat der Schönwetterherbst die Zahlen noch verbessert.

Die Saison auf der Engelhornhütte verlief gut. Der neue Brunnen vor der Hütte wurde installiert und im Rosenlauri wurde ein Holzunterstand erstellt, zusätzlich zum bestehenden Holzdepot auf der Rychen-

bachalp. Wie im Bericht über TragBar zu lesen ist, wurde in diesem Sommer auch in die Engelhornhütte eine ansehnliche Menge an Brennholz getragen.

Das Budget 2023 wird voraussichtlich eingehalten. Ausführliche Informationen zu den AACB Finanzen gibt, es wie immer erst anlässlich der Frühjahresversammlung 2024 nach dem Jahresabschluss der Kasse.

Werner Schären



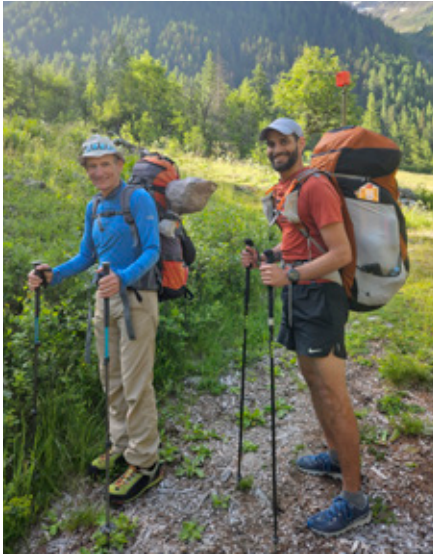
Rückblick TragBar Saison 2023: Hoch hinaus am dritten TragTag und neue Unterstände

Am letzten Juni Wochenende trugen 36 Freiwillige vom Holzunterstand in Ried insgesamt 310 Kilogramm Holz in die Bietschhornhütte, wo sie von Cornelia mit einer feinen Suppe, Sandwiches

und Kuchen empfangen wurden. Auch zur dritten Ausgabe des TragTags in die Bietschhornhütte schien die Sonne – man könnte schon fast von einer Tradition sprechen. Bei bestem Wetter liess

es sich gut vor der Hütte verweilen und den Gleitschirmfliegern bei ihrem Training zuschauen. Dabei ergaben sich unter anderem spannende Gespräche über Sinn und Unsinn von solchen Veranstaltungen. Insgesamt war der Tenor sehr positiv und es kam die Frage auf, ob solche TragTage nicht auch in andere Hütten durchgeführt werden könnten.

Um vom guten Wetter zu profitieren, machten sich am Sonntag Andrea, Anne, Roman und Werner auf den Weg aufs Bietschhorn. Der Schnee machte das Vorwärtskommen nicht gerade schneller, dafür hatten wir den Grat und den Gipfel für uns allein. Werner war damit bereits das vierte Mal auf dem Bietschhorn und hat es nun über alle seine Grate bestiegen. Leider verhinderte der zu starke Wind, dass Roman einen Teil des Abstiegs mit dem Gleitschirm zurücklegen konnte. Es war dennoch ein schöner Abschluss des wiederum gelungenen TragBar Wochenendes.



Werner und Roman gut gelaunt vor dem Aufstieg



Werner auf dem Westgrat des Bietschhorns

→

Da sich der Holzunterstand im Ried im Verlauf des Sommers 2022 bewährt hatte, wurden auf diesen Sommer hin die Schmadri-, wie auch die Engelhornhütte (und damit auch die Dossenhütte) mit Unterständen ausgerüstet. Der Holzunterstand der Schmadrihütte wurde mit tatkräftiger Unterstützung der beiden Hüttenwarte Chrigel und Köbel zu einem äusserst günstigen Preis erstellt.

Auf der Alp Reichenbach hatte Hüttenwart Bruno Scheller für die Engelhornhütte bereits früher ein Holzdepot errichtet. Dieses Depot bei der Alphütte wurde nun durch den sorgfältig konstruierten Holzunterstand beim Parkplatz ersetzt. Einen weiteren neuen Unterstand gab es in der Rosenlauri. So können nun auch dort startende Hüttenbesucher:innen Holz in die Engelhorn- und in die Dossenhütte bringen. Dieser schöne Unterstand wurde sogar mit einer «Ufrichti» eingeweiht.

Hier gebührt ein grosser Dank Theres Anderegg, der Besitzerin der Gletscherschlucht, die das Projekt tatkräftig unterstützt hat.



Die neuen Unterstände stehen am Eingang zur Gletscherschlucht (Engelhorn- und Dossenhütte) und kurz nach dem Parkplatz Bergwärich (Schmadrihütte).

Insgesamt wurden während der Saison 2023 folgende Mengen Holz in die Hütten getragen (die Angaben stammen von den Hüttenwart:innen):

Hütte	Ster	Bemerkung
Bietschhornhütte	2	Inklusive TragTag
Schmadrihütte	0.2	Hütte war nicht während der ganzen Saison zugänglich (Hüttenweg teilweise gesperrt)
Dossenhütte	1.5	Holzdepot Rosenlauri wurde ab Mitte August nicht mehr aufgefüllt, weil das Holzlager bei der Hütte voll war.
Engelhornhütte	2	Je 1 Ster ab Rosenlauri und 1 Ster ab Reichenbachalp. Beide Holzdepots wurden ab Mitte August nicht mehr aufgefüllt, weil das Holzlager bei der Hütte voll war.
Total	5.7	ca. 2'550 kg Holz



Ufrichti fire in der Rosenloui mit (von links nach rechts) Christoph Blum, Bruno Scheller, Adrian Strauss, Theres Anderegg (Besitzerin der Gletscherschlucht) und Kaspar Winterberger (Holzbauer aus Meiringen)

Somit wurden während einer Saison insgesamt 2'550 kg Brennholz (ca. 450 Kg pro Ster) von Freiwilligen in die vier Hütten getragen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Adrian Strauss bedanken, welcher sich mit grossem Elan für die Holzunter-

stände einsetzte, diese plante und das Errichten unterstützte. Ebenfalls bedanke ich mich herzlich beim AACB, welcher das Geld für die Unterstände zur Verfügung stellte (und dem SAC Oberaargau, welcher die Hälfte an den Unterstand in der Rosenloui bezahlte) sowie bei den

Hüttenwart:innen, welche sich auf dieses Experiment einliessen. Ein besonderer Dank gilt Bruno, welcher aus eigener Tasche CHF 500.- an den Unterstand Reichenbachalp beisteuerte sowie Chrigel und Köbel für das eigenhändige Errichten des Unterstands. Ein weiterer grosser Dank geht an Marcel Spinnler, welcher für sämtliche Unterstände die Tafeln, teilweise sogar mehrsprachig, produzierte.

Nun sind wir gespannt, wie sich die Holzunterstände im nächsten Jahr bewähren werden. Auch wenn mehr TragTage gewünscht wurden, so werden wir im 2024 aus Kapazitätsgründen voraussichtlich wiederum nur den TragTag in die Bietschhornhütte durchführen. Er wird am 29. Juni 2024 stattfinden. Wiederum sind alle Helfenden herzlich willkommen und wir würden uns auch sehr freuen, wenn jemand Interesse hätte, mit unserer Unterstützung einen TragTag zu organisieren und durchzuführen.

*Für das TragBar-Team:
Anne Baumgartner*



Passo del Lupo 2016 m, Ostplatte (No country anymore for an elder man)

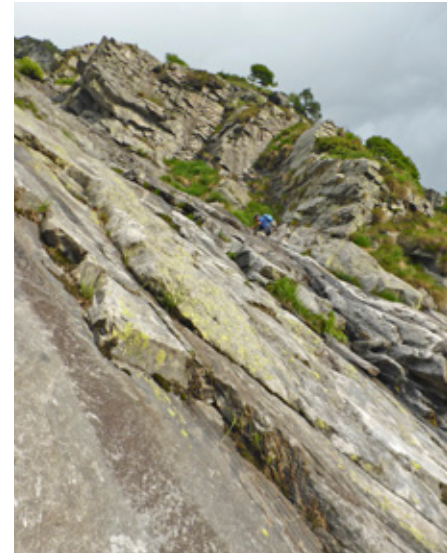


Blick vom Pizzo di Vogorno. Die Ostplatten ziehen leicht links angewinkelt zum Passo di Lupoe

Immer diese alte Platte, denkt wohl mancher. Noch ein Bericht mehr über Klettern im Stil von keepwild! im Tessin. Doch gemacht, diese Zeiten sind für mich nun wohl vorbei. Das hat mir heuer das Abenteuer in diesen Ostplatten am Passo di Lupo nachdrücklich aufgezeigt. Die Idee für diese Unternehmung war mir gekommen, als ich die Platte vor Jahren vom Pizzo di Vogorno aus im Westen erblickt hatte. Mir war bewusst, dass der Slot für ein Gelingen für mich immer enger wurde. Matthias Gurtner war von Anfang an mein

Wunschpartner. Trockenheit oder Gewitterneigung liessen uns das Projekt immer wieder hinausschieben. – Jetzt Mitte Juni sind zwei gewitterfreie, nicht allzu warme Tage vorausgesagt und Wasser hat es genug. Meine Barbara lässt mich noch einmal etwas bangen Herzens ziehen. Von der Bivio Corippo sind es bereits einige Meter nur schon bis nach Corippo. Der schwere Rucksack drückt. Gestärkt durch eine Torta di Pane folgen wir dem anfänglich guten Weg über manche Steinstufen ins Val di Corippo hinein. Der Weg versteckt sich zunehmend unter Farn und Büschen und bald sind nurmehr Wegspuren im Buchenlaub auszumachen, bis auch diese verschwinden. Auf 1240m finden wir unterhalb eines Wasserfalls zwei schmale Terrassen, die wir mit Farn und Gras zu Biwakplätzen auspolstern. Bald ist ein Ofen aus Steinplatten gefügt. Eine Gerstensuppe stärkt uns. In der Nacht hält mich die Kälte immer wieder zitternd wach. Dann denke ich an den Felsriegel über uns. Wird er sich entriegeln lassen? – Der Morgen kommt herauf. Rasch im Ofen Feuer entfacht und einen Kaffee

gekocht. Hinter Matthias mühe ich mich westlich des Wasserfalls hinauf. Und da finden wir in einem verborgenen Winkel eine Art Band, ein «Thank god ledge», welches uns den Riegel knacken lässt. In steilem Gras und durch Alpenrosen, Erlen und über Platten arbeiten wir uns



Die ersten zwei Seillängen sind für uns auch der Schlüssel der Tour

aufwärts. Ich merke rasch, dass ich mit meinen Kräften haushalten muss. Auf etwa 1500m erreichen wir aufatmend den Rand der Ostplatte.

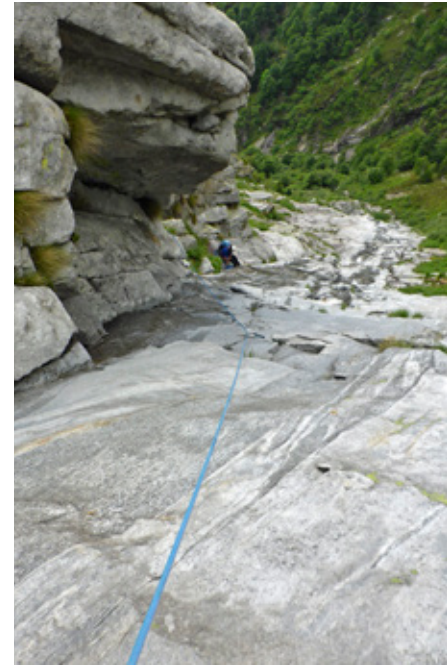
In den nächsten Stunden werden wir zu Plattenspielern. Das Stück hat flachere Passagen *tempo quasi andante*. In zwei steileren Engstellen passt die Bezeichnung *grave o allegro vivace*, in längeren Abschnitten ist zum Glück die Steilheit wieder *moderato*. Der Fels ist eher rau, wunderbar strukturiert. Wasser fließt über Platten und in Rissen. Das Notenbild sieht immer wieder einfach aus, aber sobald ich es spiele und variieren möchte, werde ich gefordert. Mit jeder Seillänge mehr gerate ich in ein *ritardando*.

Dann das Finale *tempo vivace* in herrlich griffigem Gneis. Gut hundert Höhenmeter durch Alpenrosen, Gras und Wachholder trennen uns vom Gipfel. Matthias ist schon oben, während ich *molto rallentando* folge. Das Unvermeidliche, was folgt, habe ich bislang verdrängt. Denn nun geht's am Madone vorbei und tief hinab und wieder hoch fast auf die Cima della

Trosa, wieder hinab und gegen die Cimetta hinauf. Matthias hat mir das Sicherungsmaterial abgenommen, aber auch so ist er weit voraus. Der Sessellift ist bereits abgestellt. Endlich sind wir unten auf Cardada. Hier endet für mich *smorzando* unsere Tour. Eine *Laudate con brio* für Matthias und ein *Jubilate con divozione* für uns beide. Um Mitternacht bin ich wieder daheim bei meiner Barbara.

Der Passo di Lupo ist eine kleine Erhebung im südlichen Kamm zwischen Valle Maggia und Val Verzasca. Matthias Gurtner und Christoph Blum, 17./18. Juni 2023. Im Zustieg bis T6. Ostplatten: Mindestens 11 SL, in zwei Passagen 4c, oft 3 bis 4a. C-2. Material: Cams 00 bis 2, einige Klemmkeile und Schlingen. Gneis meist recht rau und fest. Einige kleine Steine sind den Platten lose aufliegend. Ein Gewitter wäre hier so das Allerletzte. Auf hikr.org findet man unter «Plattenspiele am Passo del Lupo» von «lorenzo» einen schön bebilderten Bericht.

Christoph Blum



Nach der unteren Engstelle können wir erst einmal aufatmen

PS: Einige Zeit später wandere ich unter den Wandfluchten der Wendenstöcke. Ich schaue hinauf, bis mein Nacken steif wird. Dabei wird mir die Kluft zu unserer Route drastisch augenfällig, was aber die Freude an unserem Weg nicht schmälert.

Überschreitung Vorderer Lohner über den NW-/Westgrat und hinunter über den Südgrat (17. September 2023)

Der grosse Mocken zwischen Adelboden und Kandersteg war schon lange fällig und so liessen wir uns auch von einer vollen Lohnerhütte nicht abhalten. Pascal organisierte dank Beziehungen kurzerhand die Berghütte «Märbenen»

auf der Engstligenalp als Übernachtungsmöglichkeit. Und da auf den Aufruf im AACB-Chat niemand so kurzfristig Zeit hatte mitzukommen, ging es am nächsten Morgen früh zu zweit los. Über grüne Wiesen geht's ums Bündihore zum Luser.

Danach wird unterhalb des Mittagshorns gequert. Die Traverse ist ausgesetzt, aber gut machbar.

Einzig über die Steinbock-Familie, die uns gwundrig von oben begleitete, konnte ich mich nicht recht freuen, da sie immer wieder Steine in unsere Richtung auslösten. Bis zum Sattel zwischen Vorderer Lohner und Mittagshorn folgten wir dem Bergweg, dann ging es weglos, aber ohne Schwierigkeiten zuerst über den NW-, dann über den West-Grat in Richtung Gipfel. Das Seil trugen wir fast bis zum Schluss im Rucksack mit. Bei der Abseilstelle war das Seil dann aber rasch ausgepackt. Nur kurz genossen wir den Rundumblick auf dem Gipfel, der Föhn blies stark und die warme Kleidung, die wir dabei hatten, war ein Segen.

Eine Begegnung der dritten Art hatten wir beim Abstieg über den Südgrat als uns drei Jogger zwar mit Stöcken und Helm, aber mit kurzen Hosen und Trailrunning-



Der ausgesetzte Weg zur Lohnerhütte

schuhen entgegen kamen. Ich jedenfalls war froh um meine langen Hosen und die Daunenjacke, und spätestens beim Abstieg durch eines der Couloirs – welches der drei man wählt, spielt keine Rolle – auch froh um meine ordentlichen Bergschuhe. Aber auch die «Jogger» hatten ein Seil deponiert, wie wir etwas weiter unten sahen – und das ist angesichts des Geröllfeldes, das man beim Abstieg zu queren hat und welches mit Stangen ausgerüstet ist, ein gar nicht so schlechtes Utensil. Jedenfalls kommt man schneller aus diesem Bereich weg – vor allem, wenn oben bereits weitere Bergsteigerinnen (oder Jogger) in die schutthaltige Flanke absteigen. Vom Schedelsgrätli geht es dann auf Wanderwegen zurück Richtung Engstligenalp. Und auch wenn der Lohner nicht eine gewaltige Hochtour ist: Die Oberschenkel waren dennoch froh als die in Sicht kommende Terrasse das Ende der Tour versprach. Bei einem erfrischenden Getränk liessen wir mit Blick auf den Wildstrubel und das Steghorn die



Auch wenn der Fels nicht überall von bester Qualität ist, ist die Kletterei ansprechend und nicht allzu schwer

Tour nochmals Revue passieren. Auch die «Jogger» sind übrigens – den Unkenrufen von zwei Einheimischen zum Trotz – gut wieder vom Berg hinuntergekommen. Sie

sassen kurze Zeit später zufrieden und mit einem Bier vor sich neben uns auf der Terrasse.

Tanja Hug

Diechterhorn SW-Grat (5. Oktober 2023)

Auf der Suche nach wenig begangenen, besonnten Grattouren sind wir eher zufällig auf den Südwestgrat vom Diechterhorn gekommen. Eine lohnende Herbsttour und ein schöner Kontrast zu den Mehrseillängen an den Gelmerplatten. Im SAC Tourenportal werden dieser Gratbesteigung nur wenige Worte gewidmet: «mehr oder weniger direkt über den ausgeprägten und langen Grat, wobei häufig verschiedene Wege möglich sind». Diese Beschreibung lässt bergsteigerische Kreativität zu, was uns umso mehr überzeugte. Der Einstieg ist leicht zu finden, wobei dieser wegen dem Gletscherrückgang nicht mehr direkt bestiegen, sondern rechts über Geröll umgangen wird. Tatsächlich sind auf dem Grat paar knackige Aufschwünge in festem Fels zu finden, welche zu erklettern sich empfehlen, denn seitlich davon ist viel instabiles Gestein vorhanden.



Hier ist der Fels schön: Blick vom Grat auf das «Auge des Gelmer» (Ofenseeli)



Alles muss weg: Der Hüttenchef räumt auf.

Fazit: Eine durchaus lohnende Abwechslung zu den festen Klettereien an den Gelmerwänden, in schönster alpinen Umgebung, wo bestimmt keine Konflikte mit andern Seilschaften zu erwarten sind. Die zweite Übernachtung in der Gelmerhütte lässt die Herbstferienstimmung beim frühen Aperó aufblühen und wir genießen am Tag darauf umso mehr wieder die festen Riss- und Plattenklettereien an den Gelmerwänden.

Pascal Montandon

Wilde Wege im Val Grande

Im Dreieck zwischen dem Valle d'Ossola, dem Lago Maggiore und den Centovalli gibt es eine vergessene Welt: das Val Grande. Dieses besteht genauer gesagt aus zwei Tälern, dem eigentlichen Val Grande und dem östlich angrenzenden Val Pogallo. Beide Täler zusammen bilden heute das Hauptgebiet des *Parco Nazionale della Val Grande*, der auch als die grösste zusammenhängende Wildnis der Alpen bezeichnet wird. Noch vor hundert Jahren sah es hier ganz anders aus: In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts boomte dank der Erfindung von Transportseilbahnen die Holzwirtschaft, was zur fast vollständigen Abholzung der Wälder führte. Im zweiten Weltkrieg war das Val Grande Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den Partisanen der Repubblica dell'Ossola sowie den Soldaten Mussolinis und der deutschen SS. Wegen der weitgehenden Zerstörung der funktionierenden Infrastruktur sowie fehlender Wirtschaftlichkeit entvölkerten sich bis in die 1960er Jahre die Täler fast vollständig. Die Natur kehrte zurück. Bereits 1967 wurde das besonders unzugängliche



Blick ins Val Grande

Gebiet um den zentralen Gebirgsstock des Pedum zur *Riserva naturale integrale* erklärt, die heute nur zu Forschungszwecken betreten werden darf. Nach mehreren Initiativen in den 1980er Jahren wurde schliesslich 1992 der *Parco Nazionale della Val Grande* geschaffen. War das Tal bis

vor einigen Jahren noch Anziehungspunkt für Aussteiger und Survivalfans, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Alphütten von der Parkverwaltung restauriert. Die meist mit einem einfachen Holzofen ausgestatteten Bivacchi dienen als einfache Unterkunft. Schlafsack und Matten



Die Südflanke des Pedum darf nicht mehr betreten werden

sowie Kocher müssen allerdings immer mitgebracht werden; zudem kann im Herbst in einigen Biwaks das Wasser ausgehen. Die wichtigsten Wege sind mittlerweile gut markiert, es gibt aber (ausser auf den Graten) im gesamten Gebiet keinen Mobilfunk; zudem ist die

An- und Rückreise mit öV (z.B. ab Cicogna, dem Ausgangspunkt für viele Touren) in der Nebensaison nicht oder nur per Taxi möglich.

Wir entdeckten das Val Grande vor einigen Jahren auf einer Wanderung von Cicogna auf der eindrucklichen «Strada



Beim Biwak In la Piana kann man zwischen vier Hütten wählen

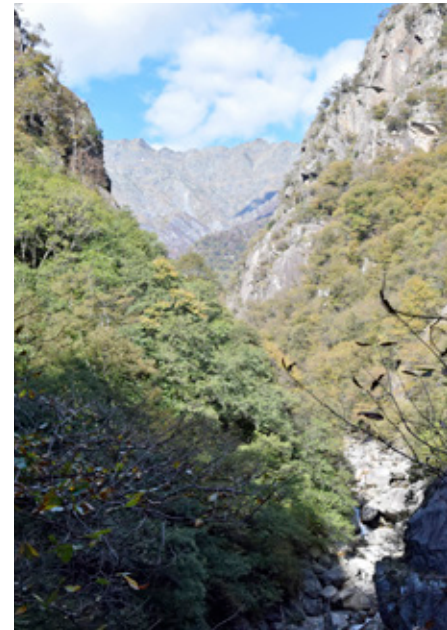
Sutermeister» nach Pogallo. Damals reifte die Idee, das Val Grande tiefer zu erkunden, wenn unsere beiden Jungs das nötige Material selber tragen können. Letztes Jahr war es soweit: wir starteten mit der klassischen Durchquerung von Malesco über die Bocchetta di Vald ins zentral gelegene Biwak von In la Piana und am zweiten Tag über die Alpe della Colma nach Premosello. Die Tour ist relativ lang, aber gut markiert und technisch nicht schwer (T4). Man taucht über weite Strecken in den für das Val Grande typischen dichten Buchenwald ein und ist in einer eigenen, abgeschiedenen Welt;

→

oberhalb von 1500 m hingegen öffnet sich der Blick auf die Walliser Alpen und in die Po-Ebene. Dieses Jahr stand Aussicht auf dem Programm, und die garantiert der «Sentiero Bove». Dazu gleich mehr. Man kann jedoch nicht über das Val Grande schreiben, ohne auf zwei visionäre Persönlichkeiten einzugehen, mit denen seine Geschichte eng verwoben ist: Karl «Carlo» Sutermeister (1847–1918) und Giacomo Bove (1852–1887).

Der junge Karl Sutermeister erbt in den 1860er Jahren ein Textilunternehmen in Intra, das von Zofinger Industriepionieren gegründet worden war. Dank seinen technischen Innovationen erlebte nicht nur die Textilindustrie, sondern die gesamte Region einen enormen Aufschwung. So baute Carlo Sutermeister in Cossogno eines der ersten Wasserkraftwerke mit Wechselstromübertragung, das seine Unternehmen mit Strom versorgte. Als Nebeneffekt hatten Intra und Pallanza – als erste Städte Italiens – ab 1882 nachts eine elektrische Strassenbeleuchtung. Die Versorgung mit elektrischer Energie ermöglichte es Sutermeister auch,

in eine zweite, noch lukrativere Branche zu investieren: in die im Val Grande traditionelle Holzwirtschaft. Denn von dort stammt nicht nur der Marmor für den Bau des Mailänder Doms, sondern auch ein Grossteil des Holzes für dessen Bau – und natürlich seit jeher auch ein Grossteil des Brennholzes für die Region. Während Jahrhunderten wurden im Val Grande, wie in ganz Europa, die Stämme mit Flutwellen talwärts geflösst, was regelmässig grosse Schäden in den Siedlungen anrichtete. Sutermeister revolutionierte zunächst die Transportwege. Als erstes erschloss er das Tal mit der noch heute begehbaren «Strada Sutermeister» und baute in Pogallo ein ansehnliches Direktionsgebäude. Im heute verlassenem Pogallo lebten um 1890 mehrere hundert Personen, es gab Strom, eine Schule und einen Arzt. Für den Holztransport wurde eine elektrisch betriebene Seilbahn gebaut. Seine Tätigkeiten und Fürsorge für die Angestellten brachten Carlo Sutermeister den respektvollen Titel «Il signore della Valle» und die Ehrenbürgerschaft von Intra ein.



Die «Strada Sutermeister» führt durch eine wilde Schlucht nach Pogallo

Als Ausgleich zu seinen unternehmerischen Projekten erkundete Sutermeister die umliegenden Berge des Val Grande. So erstiegen er und Enrico Weiss 1882 als erste die Cima Pedum; die beiden waren 1874 auch Gründungsmitglieder der Sektion Verbano-Intra des CAI.

Die zweite visionäre Persönlichkeit ist Giacomo Bove – dessen geographischer Horizont eigentlich ein ganz anderer war. Bove war Seefahrer und Entdecker durch und durch. Er nahm von 1878 bis 1880 an der Expedition des Polarforschers Adolf Erik Nordenskjöld teil, deren Forschungsschiff Vega die erste Gesamtdurchfahrt der Nordost-Passage gelang. 1882 bis 1884 leitete Bove zwei Expeditionen nach Patagonien und Feuerland; sein eigentliches Ziel war aber eine eigene Antarktisexpedition. Hierfür sammelte Bove bereits 1880 Geld, unter anderem anlässlich eines Besuches bei der Sektion des CAI in Intra, wobei über 1000 Lire zusammenkamen. Aus den grossen Plänen wurde jedoch nichts: Bove nahm sich 1887, zurück von einem unglücklichen Aufenthalt im Kongo, in Verona das Leben. Bald darauf wurde vom CAI beschlossen, mit dem gesammelten Betrag einen Wanderweg auf den Bergkämmen rund um das Val Pogallo anzulegen. Mit dem teilweise mit Ketten gesicherten «Sentiero Bove» entstand ab 1891 der erste Klettersteig der italienischen Alpen.



Die Grate des «Sentiero Bove» über dem nebligen Val Pogallo

Dieser «Sentiero Bove», oder vielmehr dessen spektakulärster Teil mit der Überschreitung der «Corona di Ghina» als Supplement, stand dieses Jahr für unseren Herbstausflug ins Val Grande auf dem Programm. Am ersten Tag ging es von Malesco per Alpentaxi ins Valle Loana

nach Fondighebbi, von dort aus auf einer schön ausgebauten Mulattiera in zwei Stunden auf die Alpe Scaredi und weiter Richtung Cima della Laurasca. Kurz vor dem Gipfel trifft man auf den «Sentiero Bove», dem man über einen aussichtsrei-

→

chen Grat in weiteren zwei Stunden bis zur Bocchetta di Campo mit dem spektakulär gelegenen Biwak folgt. Es wurde 1897 errichtet, unter anderem als Ausgangspunkt zur felsigen Cima Pedum, die in etwa zwei Stunden (hin und zurück) vom Biwak erreichbar ist.

Die Besteigung der Cima Pedum wäre eigentlich auch unser Plan gewesen, aber wenn bereits auf der ersten öV-Verbindung nach Domodossola (wir kamen von unserem Haus in Croveo) ein trotteltiger Busfahrer eine halbe Stunde Verspätung einführt, kumulieren sich die Folgeverspätungen und der Tag wird schliesslich zu kurz. Zumal das Wasser etwa 100 Höhenmeter unterhalb des Biwaks geholt, Holz gespalten und der Ofen eingefeuert werden muss. Dafür werden wir mit einem wunderschönen abendlichen Nebelmeer entschädigt.

Der nächste Tag beginnt mit einem ebenso schönen Sonnenaufgang; gegen Westen werden die Waliser Viertausender bereits von der Sonne angestrahlt. Die Tour startet gemütlich, die erste Viertelstunde bis zum Einstieg in die «Strette



Abendstimmung im Biwak; der Zugang führt über den aussichtsreichen Grat im Hintergrund

del Case» ist flach. Dann geht es los: es folgen bis zur Cima Sasso drei Stunden abwechslungsreiches T5-Gelände erster Güte! Der Weg ist oft ausgesetzt, nur spärlich markiert und mit vielen schönen Felspassagen gespickt. Bei Nässe sicher

nicht angenehm, bei guten Verhältnissen aber problemlos.

Zuerst geht es etwa 100m eine steile Rinne hinab, danach traversiert man teils felsig nach links. Über einen Sattel wechselt man auf die Seite des Val Pogallo, steigt



Die «Strette del Case» in der Bildmitte, gefolgt von der «Corona di Ghina» rechts

in steilem Gras ab, traversiert nach etwa 100m nach rechts und steigt in einen zweiten Sattel auf. Bei hohem Gras im Sommer – unsere italienischen Kollegen sprechen passend von «erba alta» – wohl nicht einfach zu finden, aber Wegspuren sind meist vorhanden. Nun quert man auf

der Seite des Val Cauri ausgesetzt bis zu einem Kamin, der schwierig aussieht, es aber nicht ist. Es gibt sogar einen durchgehenden Handlauf, daher auch der Name «Canalino Corrimano». Weiter geht's über steile Traversen und ein Couloir in einen Sattel, wo man wieder auf die Seite des



Sonnenaufgang auf der Bocchetta di Campo; nun sieht man das Val Pogallo

Val Pogallo wechselt. Auf der anderen Seite steigt man über die sanft klingenden «Prati di Ghina» ab, tatsächlich handelt es sich jedoch um eine riesige steile Grasflanke. Auf etwa 1700m verlassen wir den originalen «Sentiero Bove», der über viel Gras weiter zur Alpe Cavrua führt, und steigen wieder auf zur Bocchetta dei Pianesc. Es folgen einige schöne Buckel sowie ein steiles 150m hohes grasiges Couloir auf die Cima Nord. Danach der krönende Schlussteil der «Corona di Ghina»: ein unterhaltsamer horizontaler Kraxelgrat, oft II, einige Abstiege sind mit Ketten versehen. Offensichtlich

→



Munteres Spreizen mit Handlauf

wurde dieser Teil kürzlich als Variante des «Sentiero Bove» neu ausgerüstet. Schliesslich erreicht man die Cima Sasso, wo die Schwierigkeiten enden. Über den langen Grat der Colma di Belmello und die Alpe Pra erreicht man, zuletzt wieder auf einer kunstvoll angelegten Mulattiera, in gut zwei Stunden das Dorf Cicogna, wo das verdiente Bier wartet. Per Taxi geht es nach Verbania-Pallanza und über Domodossola zurück nach Croveo.



Von der Cima Sasso öffnet sich der Blick auf den Lago Maggiore

Literatur/ Links:

Teresio Valsesia: Val Grande ultimo paradiso. Parco nazionale. 7. Auflage. Verbania 2022. (inoffizielles Referenzwerk zum Val Grande)

Bernhard Herold, Tim Shaw: Nationalpark Val Grande. Unterwegs in der Wildnis zwischen Domodossola und Lago Maggiore. 5. Auflage. Zürich 2020.

Karte: Geo Map Val Grande, 1 : 25'000, neu erschienen Herbst 2023.

<https://www.parcovalgrande.it> (offizielle Webseite der Parkverwaltung)

<https://valgrande.piemont-trekking.com/> (Blog von Tim Shaw)

Florian Mittenhuber

Nachruf: Hans Stämpfli (AACB 1963–2023)



Hans Stämpfli, Grönland 1969

Hans Stämpfli ist im Februar dieses Jahres in seinem 95. Lebensjahr zu Hause in Spiez gestorben. Ältere AACBtiker erinnern sich gerne an ihn, so auch der Schreibende. Hans Stämpfli wurde 1928 in Langnau geboren. Nach dem Studium an der ETH zum Bauingenieur wirkte er am Bau der Grande Dixence mit, um den

Bergen näher zu sein. Dann zog es ihn in die Ferne und er arbeitete in San Francisco. Er hatte zuerst Schwierigkeiten, Anschluss zu finden. Das besserte erst, als er ein Auto erwarb. Er war damals schon Skilehrer und brachte aus Europa die Wedeltechnik mit. Die älteren österreichischen Skilehrer waren anfänglich

neidvoll und schauten scheel auf den jungen Schweizer, der sogar Privatlehrer von Howard Head wurde. Zurück in der Schweiz trat er in das väterliche Bauunternehmen ein, welches nach seiner Gründung vor mehr als hundert Jahren im Emmental viele Alpwege zu Strässchen ausgebaut hatte, so vom Wasen auf die Lüderalp. Später war Hans engagiert in den Umfahrungen Därligen und Spiez – Faulensee der N6.

1963 wurde Hans in den AACB aufgenommen. Die Tourenverzeichnisse aus dieser Zeit zeugen von für die damaligen Zeiten guten Unternehmungen, die bei vielen AACBtikern hoch im Kurs standen: Mittellegigrat am Eiger, Studerhorn über die Nordwand, Galletgrat und Nordwand des Doldenhorns, Dent de Ruth über den Eperon Diehl, Blümlisalphorn über die Nordwand, die SE-Wand des Kleinen Wellhorns, Mittelgruppe, Brandlammhorn über den Südgrat, Trotzig- und Wichelplanggstock, Aermighorn Westgrat, Friedlipfeiler, Gross Grenadier über die SE-Wand, um nur einige zu nennen.

→

1965 stand er auf dem Kilimanjaro. Dann kam das Jahr 1969 und damit die AACB-Ostgrönlandexpedition. Hier lernte ich Hans erst so richtig kennen und schätzen. Zwar war ich vorher einige Male mit ihm im Oberland unterwegs gewesen. Besonders imponierte mir damals, der ich nicht Auto fahren konnte, sein Amerikanerschlitten, ein Camaro. In Grönland wirkte Hans mit seiner ruhigen und optimistischen Art ausgleichend. Das war auch nötig und wertvoll, um den guten Teamgeist zu bewahren bei dem engen Zusammensein von uns Jungen in unseren Sturm- und Drangzeiten. Mit Werner Munter gelang ihm die Erstbesteigung des Trillingerne III. Im 64. Jahresbericht erzählte Hans, wie ihm im Biwak ein Schuh entwischte und hunderte Meter abstürzte. Er improvisierte mit Gamaschen einen Notschuh. Stunden später fand er den Schuh auf einem Querband des Abstiegcouloirs liegend wieder. 1981 nahm er an einer Expedition nach Westgrönland teil. Vom AACB waren Jürg Müller, Werner Munter und Thomas Kopp dabei. – Viele Jahre engagierte sich Hans

in der JO Langenthal, einer etwas weniger exponierten bergsteigerischen Tätigkeit. Hans trat in den 1970er Jahren dem Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) ein und leitete und begleitete zahlreiche Missionen und Einsätze auf der ganzen Welt, so z.B. in Nigeria, Taiwan und Afghanistan. Nach der Familiengründung fand der exzellente Skifahrer und Skilehrerexperte eine weitere Berufung im Schweizerischen Jugendskilager an der Lenk, zuerst als Skilehrer, dann während 25 Jahren als technischer Leiter, schliesslich acht Jahre lang als Gesamtleiter, selbstverständlich ehrenamtlich. Er bewirkte, dass auch Jugendliche mit Einschränkungen gleichberechtigt teilnehmen konnten. Die Ehrenmitgliedschaft im Schweizerischen Skiverband war mehr als verdient. Viel Freude machte es ihm, mit seinen Grosskindern alpin Ski zu fahren. Das Skilehrerpatent besass er bis 2016. Wir werden Hans als vortrefflichen Freund und Kameraden in guter Erinnerung behalten.

Christoph Blum

